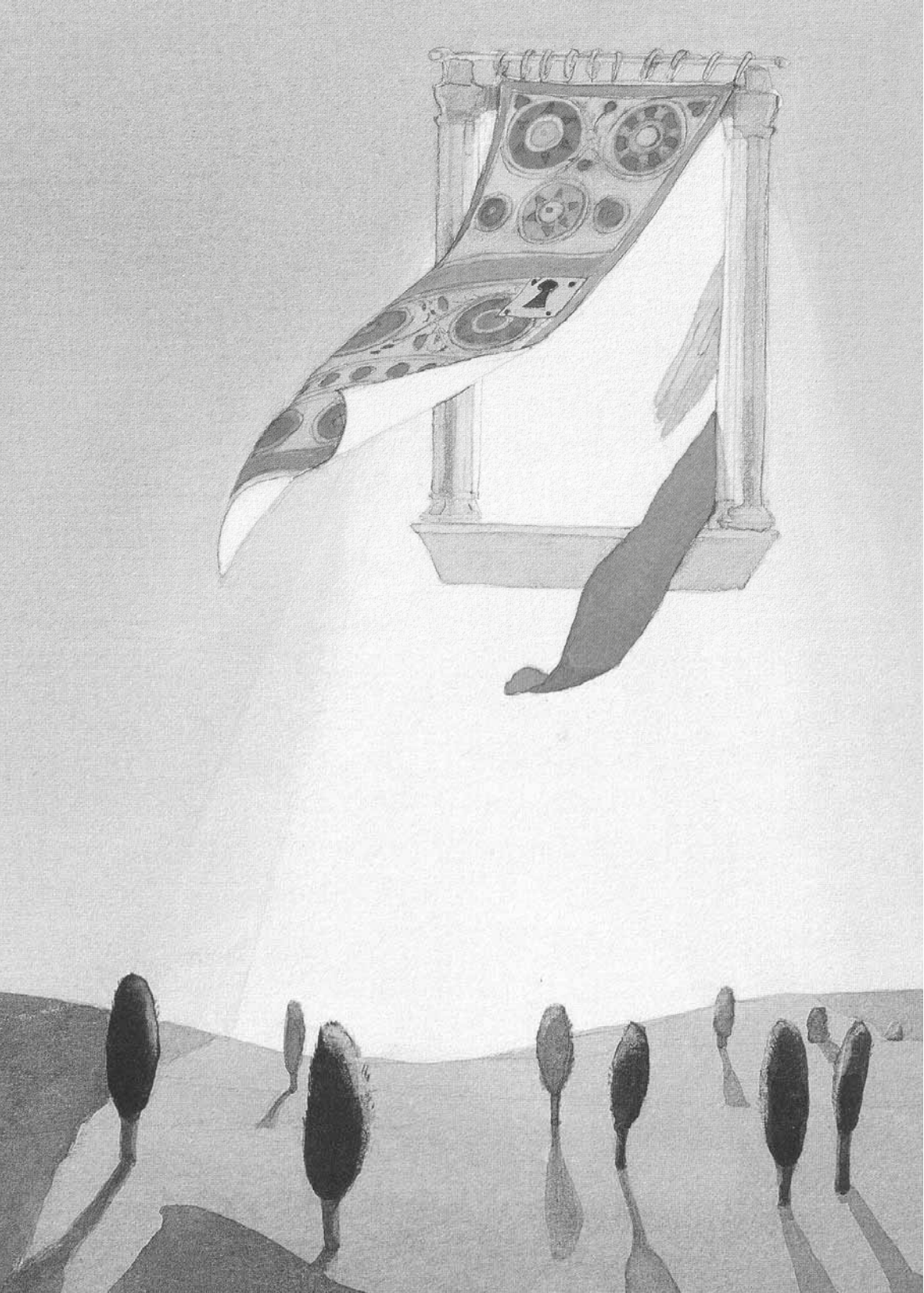
Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

… im Blick

April bis
Juni 2008
Nr. 76

Gemeindebrief

Wichern und die Folgen



Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen Sie auch diese Momente, in denen einfach alles stimmt?
Ich erlebe sie immer wieder am Meer: wenn ich am Strand entlang wandere, das Geräusch der Wellen im Ohr, über mir der blaue Himmel und an den Füßen das weiche Gefühl des Sandes. Dann fühle ich mich rundherum wohl.
Oder bei einer Feier, bei der alles zusammenpasst: die Freundlichkeit der Gastgeberin, das Essen, die Gespräche – Augenblicke der Zufriedenheit.
Oder auch bei einem Gespräch: wenn der Gesprächspartner meine ungeordneten Gedanken auf den Punkt bringt und ich mich verstanden fühle.

Das sind begnadete Augenblicke. Ohne dass ich etwas dazu beitrage, ist alles genau richtig. „Da berühren sich Himmel und Erde“, heißt es im Refrain eines Liedes.
So war es auch beim Pfingstwunder, als die Menschen Gottes Geisteskraft wie Feuerzungen erlebten, die vom Himmel herabkamen und sie erfüllten. Auf einmal konnten sie sich miteinander verstehen. Sie fühlten ihre Zusammengehörigkeit und waren eine Ganzheit. Für einen Moment waren sie als Menschen perfekt.
Beim Propheten Joel ist das so ausgedrückt:

„Gott spricht:
Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch.
Eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen
und eure Alten sollen Träume haben.“ (Joel 3,1)

Wo Gottes Geisteskraft Menschen berührt, da entsteht für einen Augenblick Vollkommenheit. Jugendliche Unbeschwertheit verbindet sich mit der Erfahrenheit des Alters. Der Großvater lässt sich von seiner Enkelin am Computer den Zugang ins Internet zeigen. Und der junge Mann schmiedet nach dem bestandenen Schulabschluss Urlaubspläne mit der Großtante.

Begnadete Augenblicke, Pfingstwunder im eigenen Leben zu erfahren, das liegt nicht in unserer Hand. Wenn wir von uns aus den Himmel berühren wollen, sind unsere Bemühungen zum Scheitern verurteilt – wie damals bei dem Versuch, einen Turm zu bauen, der bis an den Himmel reichen sollte. Es gilt also gut zu unterscheiden, ob der Geist Gottes weht oder ob ich nur auf den eigenen Vogel in meinem Kopf hereingefallen bin. Aber auch das zu erkennen, ist ein begnadeter Augenblick. Vielleicht eröffnet er einen neuen Weg, auf dem mich Gottes Geisteskraft erfüllen kann.

Eine gesegnete Pfingstzeit wünscht Ihnen

Lindtraut Belthle-Drury

Lindtraut Belthle-Drury

JOHANN HINRICH WICHERN - BIOGRAFIE

1808 Johann Hinrich wird als ältestes von sieben Kindern in Hamburg geboren. Sein Vater war Kaiserlicher Notar und vereidigter Übersetzer. Als er 1823 stirbt, gerät die Familie in wirtschaftliche Not.

Johann Hinrich muss die Schule vor dem Erreichen des Abiturs abbrechen, um mit für den Unterhalt der Familie zu sorgen. Er arbeitet als Erziehungshelfer in einem Schülerinternat und bereitet sich daneben auf das Abitur vor.

Nach dem Theologiestudium in Göttingen und Berlin (1828 bis 1832) wird er zum Oberlehrer einer Hamburger Sonntagsschule berufen, die aber damals noch nicht in erster Linie Kindergottesdienst, sondern als richtige Schule organisiert war. Ein wichtiger Ansatz der Sonntagsschule war der Kontakt mit den Familien. Wichern wurde dadurch auf die großen sozialen Probleme („Hamburgs wahres und geheimes Volksleben“) gestoßen.

Johann Hinrich Wichern, * 1808 ✞ 1881

1833 gründete er das „Rauhe Haus“, eine Rettungsanstalt für besonders gefährdete und verwahrloste Kinder. Die Arbeit weitete sich schnell aus, und es wurden weitere Erziehungsgehilfen angestellt. Aus diesem Gehilfeninstitut wurde zehn Jahre später die Diakonenbrüderschaft.

Biographischer Höhepunkt Wicherns war zweifellos seine Rede auf dem Wittenberger Kirchentag 1848. Ihm ist es zu verdanken, dass die Aufgabe der Inneren Mission (heute oft mit „Diakonie“ gleichgesetzt) als die Aufgabe aller evangelischen Kirchen anerkannt wird. In der Folge kommt es zur Gründung des „Centralausschusses für innere Mission in der deutschen evangelischen Kirche“ sowie der Landes- und Provinzialverbände der Inneren Mission.

1856 wird er in den Evangelischen Oberkirchenrat (Berlin) berufen und arbeitet gleichzeitig als Referent im Innenministerium an einer Gefängnisreform.

Ab 1872 nimmt er wieder persönlich die Leitung des „Rauhen Hauses“ wahr.

Im Jahre 1881 stirbt Wichern nach langer Krankheit.

Gisbert König

Wichern und die soziale Frage

Johann Hinrich Wichern ist der Vater der evangelischen Diakonie: ein Organisationstalent und Pädagoge, ein Politiker und „Arbeitstier“, ein Visionär und Missionar. Geprägt durch die Erweckungsbewegung, muss er nach dem Tod des Vaters plötzlich Hilfslehrer und Erzieher werden. Ihn beeindrucken die Waisenanstalten von August Herrmann Francke nachhaltig.

Er erlebt die „sittliche und materielle Verelendung“ der Arbeiterschaft durch die industrielle Revolution in Hamburg und ruft daher zur „Inneren Mission“ auf: „Sie ist das Bekenntnis des Glaubens durch die Tat der rettenden Liebe!“ Er gründet das „Rauhe Haus“ in Hamburg, welches bis heute Diakone (u.a. nach Lippstadt) entsendet. Die „Fliegenden Blätter“ sind sein Presseorgan und haben eine enorme Verbreitung. Gegen das kommunistische Revolutionsprinzip setzt er das christliche Regenerationsprinzip: Staat, Kirche und Familie stehen fest zusammen und sind die drei Säulen des Volkes.

Am bekanntesten wird seine „Denkschrift an die deutsche Nation“. Sie ging aus einem Auftrag hervor, den Wichern nach seiner berühmten Stegreifrede auf dem Wittenberger Kirchentag 1848 erhielt, und fasst sein Denken zusammen. Es gelingt ihm, was von Bodelschwingh und andere weiterführten: Menschen auch außerhalb der Kirche für die soziale Frage zu sensibilisieren. Die Sammlung seiner Reden, Briefe und Schriften, zumeist in großer Eile erstellt, umfasst viele tausend Seiten.

Wichern war kein Heiliger. Insbesondere seine politische Tätigkeit kann man als weithin gescheitert betrachten. Er predigte, tat und wirkte die Liebe, aber er vergaß die Gerechtigkeit. Fest im ständischen Denken verhaftet, sah er die Fürsorge, übersah aber die Vorsorge. Als Gegenspieler von Marx und Co., in deren Ideologie sich für ihn das Widergöttliche verkörperte, wurde er in seinem intoleranten Antikommunismus zunehmend blind für die Ursachen des Elends und die realen Machtverhältnisse des 19. Jahrhunderts. - So ergab sich folgerichtig die Tragik im Leben des „Genies der Liebe“, dass sein Dialog mit der Arbeiterschaft abriss; ein Phänomen - gerade in der evangelischen Kirche - bis auf den heutigen Tag!

Vorbildlich und prägend bleibt er als Wegbereiter einer diakonisch denkenden und handelnden Kirche. Ihr Zentrum ist – in der Binnensicht wie in der Außenwahrnehmung – „der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.“

Christoph Peters

Blickpunkt
Evangelische öffentliche Bücherei

Abteigebäude Stift Cappel, Cappeler Stiftsallee 6
Dienstag und Donnerstag: 15.30 bis 17 Uhr
Telefon: 27 08 73
Leitung: Dorothea Surau Telefon: 92 45 40
Elke Helfmeier Telefon: 7 82 51

Diakonie in Lippstadt

Armenstiftungen gibt es seit dem Mittelalter. Im 19. Jahrhundert wird die Armenpflege zunehmend von bürgerlichen Vereinen wahrgenommen. Später wurden die verschiedenen Einrichtungen von der Kirchengemeinde übernommen.

Für die langwierige Behandlung von Knochentuberkulose wurde 1925 eine große Glasliegehalle im Krankenhaus errichtet.

1844/45 Einrichtung einer Kleinkinder-Bewahr-Anstalt (gegründet 1844/45, später fortgeführt als Jakobikindergarten).

1845 Einrichtung eines Mädchenlyceums. 1897 wurde es von der Evangelischen Kirchengemeinde übernommen. Aus dem neusprachlichen Gymnasium für Mädchen (seit 1946) ist das heutige Evangelische Gymnasium (seit 1971 Gymnasium für Mädchen und Jungen) hervorgegangen. 1974 hat die Evangelische Kirche von Westfalen die Trägerschaft übernommen.

1849/51 In Lippstadt fallen die Impulse der Inneren Mission (Wichern) auf fruchtbaren Boden: Pfarrer Dreieichmann gründet *1851* das Evangelische Krankenhaus als Waisen- und Krankenhaus (ursprünglich an der Alten Soeststraße, 1912/1913 als Neubau an dem heutigen Standort Wiedenbrücker Straße 33).

1826 Das Waisenheim zieht in das Haus Bormann (Wiedenbrücker Straße 8), *1975* in den Neubau der Ringstraße. Seit den 80er Jahren wird das Kinderheim in verschiedenen dezentralen Wohngruppen fortgeführt.

1873 Schwesterngestellungsvertrag mit dem Westfälischen Mutterhaus Bethel

1878 Gemeindepflegestation mit Diakonissen von Sarepta/Bethel (fortgeführt ab 1978 als Diakoniestation)

1883 Bau einer „Herberge zur Heimat“ an der Woldemei (altes Gemeindehaus)

1912 Anschluss der Ev. Kirchengemeinde Lippstadt an den Landesverband der Inneren Mission

1925 Ev. Jugend- und Wohlfahrtsamt (später Gemeindedienst für Innere Mission mit Jugend- und Familienhilfe sowie Vormundschaften)

1929 Einrichtung eines Evangelischen Schülerinnenheimes (Wiedenbrücker Str. 28, später Internat Stift Cappel)

1946 Auffanglager für Jugendliche auf dem Gut Menzelsfelde

1946/47 Jugend- und (!) Altenheim auf dem Lipperbruch (bis 1958), später v. Bodelschwingh Alten- und Pflegeheim) unter der Leitung von Diakon Bangel.

1947 Anstellung von Diakon Goecke als Jugendmitarbeiter (Zeltlager, Ju-

gendgottesdienste, Chorarbeit), Jugendgruppen erst im Tivoli, später im Turm der Marienkirche

1951 Internat Stift Cappel für Schülerinnen des Ev. Mädchengymnasiums (1964 Pflegevorschule, seit 1978 Berufsfachschule/Berufskolleg)

1962 Bau des Jugendfreizeitheims in Gudenhagen

1966 Familienpflege (Teil des Gemeindedienstes für Innere Mission)

1973/74 Eröffnung der Griechenberatungsstelle (seit 2005 Migrationsberatung)

1974 Suchtberatungsstelle (als Teil des Gemeindedienstes für Innere Mission)

1974 Kur- und Erholungsfürsorge (als Teil des Gemeindedienstes für Innere Mission)

1978 Einrichtung der Diakoniestation (Träger: Diakonisches Werk, 2006 von der Stiftung Ev. Krankenhaus übernommen)

1962 erbaut, im Jahre 1991 renoviert und erweitert: Das Jugendhaus Gudenhagen.

1987 Eröffnung Shalom (Haus der Offenen Tür), Kleine offene Tür in der Bunsenstraße und im Stift Cappel (JUSTICA)

Unser Dank gilt besonders den Sarepta-Diakonissen und Nazareth-Diakonen aus Bethel: Sie haben über mehr als 100 Jahre die Diakonie in Lippstadt geprägt.

Gisbert König

Wichern und das Shalom

In der Umfrage von Sarah Muzzio (siehe Seite 34) wird deutlich, dass die Besucher des Shalom die Person Wichern nur noch vage zuordnen können, einmal wurde „Wichern-Kindergarten“ assoziiert. Dass dieser Mann vor 175 Jahren die gleichen grundlegenden Bedürfnisse bei jungen Menschen erkannt hat, die sie heute in ihrer Umfrage nennen, ist kein Zufall.

Wichern wusste, wie wichtig für junge Menschen die Familie, die Freunde und eine beruflichen Perspektive sind.

Die Familie ist bis heute der Schutzraum für Kinder und Jugendliche, die in ihrer Entwicklung immer wieder diesen verlassen müssen, um die eigenen Grenzen, aber auch die anderer zu erfahren. Wenn Kinder und Jugendliche bei diesem kraftraubenden Grenzaufenthalt wieder auftanken müssen, fliehen sie in den Schutzraum der Familie. Hier finden sie Vertrautes, Geborgenheit und liebende Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt. Dass diese Idealvorstellung der Familie schon vor 175 Jahren nicht von allen erfahren werden konnte, ist der Grund, warum Wichern Kindern aus zerrütteten Elternhäusern eine Alternative angeboten hat.

Diese Idee prägt bis heute das Leitbild des Shalom. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Menschen an der Liebe Jesu Christi teilhaben zu lassen, indem wir

Der Jugendtreff Shalom: Anlaufstelle für zahlreiche junge Menschen unterschiedlicher Konfessionen.

lernen Jugendliche Seiten an sich und den anderen kennen. Die gemeinsam gemachten Erfahrungen stärken die Freundschaften untereinander, und nebenbei werden die Sozialkompetenzen gefördert und verstärkt. Immer wieder haben Besucher in den einzelnen Bereichen ihre Begabungen entdeckt. Die einen haben im sozialen Miteinander ihr Interesse an der Förderung und Begleitung junger Menschen entdeckt, die anderen sind in den Medienbereichen auf ihre Begabungen gestoßen. In beiden Bereichen haben junge Menschen Perspektiven für ihre berufliche Zukunft gefunden.

sie so bedingungslos annehmen, wie Jesus uns annahm. Wir Mitarbeitenden sind für junge Menschen da, wenn wir gebraucht werden, und bieten ihnen die Gelegenheit, sich den neuen Herausforderungen zu stellen. Das Shalom ist ein Ort, an dem junge Menschen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, in ihrer Entwicklung begleitet werden.

Viele Besucher haben im Shalom neue Kontakte geknüpft, aus denen mit der Zeit feste Freundschaften gewachsen sind. Beim Camping, auf Kanutouren, im Musik-Videostudio, in der Übermittagsbetreuung oder der Computer-AG,

Kindern und Jugendlichen auf ihrem Weg ins Leben mit Rat und Tat und dem Evangelium von der Liebe Gottes zur Seite zu stehen, mit ihnen und den vorhandenen Möglichkeiten eine Perspektive in die Zukunft zu entwickeln und zu beschreiten, ist nötiger denn je und ganz im Sinne von Johann Wichern.

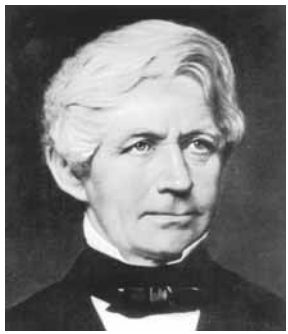
Björn Langert

Wichern und die Genossenschaft der Brüder

Johann Hinrich Wichern verstand die Brüderschaft des Rauhen Hauses als eine Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft von christlichen Männern, die den ihnen anvertrauten Menschen und auch unter einander wie Brüder verbunden sein sollten. Das war relativ leicht zu realisieren, solange alle Brüder im Rauhen Hause arbeiteten.

Nachdem die ersten Brüder in andere Rettungshäuser entsandt wurden, kam der ideellen Verbundenheit der Brüder untereinander und mit dem Rauhen Haus eine immer höhere Bedeutung zu. Wichern versuchte, diese durch eine umfangreiche Korrespondenz, durch regionale Brüdertreffen und 1858 den ersten Brüdertag zu erhalten. Viele Einrichtungen der Inneren Mission wurden von Rauhhäusler Brüdern gegründet und geleitet. Auch das 1858 von Wi-

chern in Berlin gegründete Evangelische Johannesstift wurde von eigens dafür ausgewählten Brüdern aufgebaut. Sie bildeten dort eine regionale Gemeinschaft und schufen nach dem Vorbild des Rauhen Hauses eine Brüderanstalt, aus der sich später eine eigene Brüderschaft entwickelte.



Das Brüderhaus war im Sinne Wicherns nicht ein Seminar, in dem man berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten erwarb und anschließend ausschied Während der Zeit im Rauhen Haus sollte ein Bund entstehen, der einen bleibenden Zusammenhang gewährleistete.

Wichern verstand die Brüderschaft als Netzwerk von diakonisch Tätigen. Er spricht in diesem Zusammenhang von einer ‚Genossenschaft' im Sinne einer „Verbrüderung gläubiger Männer zu einem gemeinsamen Wirken für das Reich Gottes unter Kindern oder Erwachsenen, unter Armen, Elenden, Verlassenen, Verirrten oder Verlorenen [...] aus dem Geiste der evangelischen Kirche geboren, die in ihr und für sie in Werken der Barmherzigkeit ihren Beruf und ihre Arbeit in Gottes Namen zu erfüllen trachtet." (aus J.H. Wichern; Festbüchlein des Rauhen Hauses zu Horn). 1970 traten erstmals Frauen ein, die „Brüder- und Schwesternschaft" entstand und besteht bis heute.

www.rauheshaus.de

Der Name „Wichernkindergarten"

Ursprünglich wurden die drei Kindergärten unserer Kirchengemeinde nach den Straßen, in denen sie sich befanden, benannt. Also: Kindergarten Woldemei (jetzt Jakobi-Kindergarten), Kindergarten Beckumer Straße und Kindergarten Bunsenstraße (heutiger Johannes-Kindergarten).

Der Wichernkindergarten – vormals der Kindergarten an der Beckumer Straße in der heutigen Bibliothek des Evangelischen Gymnasiums – erhielt seinen Namen aus unterschiedlichen Beweggründen: Der vor etwas über 30 Jahren errichtete Neubau befindet sich in einer Straße, die nach der Sozialreformerin, Sozialdemokratin und Frauenrechtlerin Maria Juchacz (15.3.1879-18.1.1956) benannt wurde. Sie gründete 1919 die Arbeiterwohlfahrt und war bis 1933 ihre erste Vorsitzende. Ein Gegenbeispiel aus dem kirchlichen Leben zu geben war dem damaligen Kindergartenausschuss unserer Kirchengemeinde wichtig. Die Wahl fiel auf den Sozialreformer in der evangelischen Kirche zur Zeit der Industrialisierung: Wichern. Er sah die „Signatur der Christenheit" in der Diakonie. Die soziale Hilfe mit missionarischer Verkündigung zu verbinden stand im Mittelpunkt seiner Arbeit. Hier tritt der Wichernkindergarten sein Erbe gewissenhaft an. Im sozialen Brennpunkt angesiedelt, ist der heutige diakonische Auftrag einer modernen Kindertageseinrichtung aufs engste verbunden mit kompetenter religionspädagogischer Arbeit.

Claudia Hempert-Hartmann

Stiftskirche Cappel

Oliver Aust, Stefan Bergmann, Johannes Bökenkamp, Wibke Briese, Ricarda Bürger, Max Damerow, Benjamin Hammen Kevin Hodes, Julius Leander Jelden-Thurm, Jonna Charlotte Kaßner, Karin Kloda, Sophie Kunkel, Maike Mühlenbrock, Sebastian Schöning, Melissa Schulte, Marvin Seyda, Philipp Stracke, Melissa Luise Thiele, Benjamin Bernard Woestheinrich, Karina Zechmeister

Die Konfirmation ist am Sonntag, 6. April, um 11 Uhr .

Marienkirche

Sebastian Beinlich, Stefan Beinlich, Sven Breda, Jannik Fächner, Mareike Grebe, Julia Heller, Vivian Kipp, Morlin Klause, Angelique Mader, Klara Rühe, Xenia Schäfer, Carina Schmidt, Nina Schmüser, Janina Sprenger, Eduard Steigerwald, Felix Struthoff, Jean-Pascal Thiel, Lukas Vatheuer-Leonhard, Marina Vergas, John Wallace

Die Konfirmation ist am Sonntag, 27. April, um 10 Uhr.

Johanneskirche

Katharina Eirich, Lilija Groß, Anna Große, Marc Damian Hoffmann, Kimberly Kuchenbuch, Hannah Sophie Lässig, Benedikt-Oliver Luig, Katharina Meile, Justin Molde, Robin Molde, Christina Neufeld, Ingrid Ratzlaff, Dennis Schmidt, Ramona Szczepaniak, Franziska Tägder, Heinrich Trofimov, Daniel Wefers, Janine Wefers

Die Konfirmation ist am Samstag, 5. April, um 14 Uhr.

Johanneskirche

Julia Baumann, Stefan Brodkorb, Alfred Buchmüller, Lisa Danzebrink, Kevin Dill, Sabine Esch, Alina Feldkamp, Yannik Franke, Artur Gorr, Jutta Hinz, Annalina Immel, Alena Maurer, Vanessa Schulz, Stefanie Siebert, Melissa Dora Maria Vollmann

Die Konfirmation ist am Sonntag, 6. April, um 9.30 Uhr.

Philipp Garbowsky, Steven Clausing, Diana Isaak, Julia Christina Hess, Kristina Martel, Sabine Miller, Arthur Fischer, Elena Katharina Huneke, Regina Schachtmaier, Katharina Ruth Martin, Julia Ziegenhagel, Sabina Marx, Kevin Schulte, Felix Schnitzmeier, Mario Burgdorf, Fabian Oliver, Marius Lehmann, Jonas Guntsch, Pia-Kristin van Halder

Die Konfirmation ist am Sonntag, 13. April, um 9.30 Uhr.

Christophoruskirche

Maresa Arndt, Kevin-Tobias Blanke, Denise Danzebrink, Jennifer Gotowik, Samantha Neumeyer, Lisa Schaumkessel, Ramona Scheps, Marcel Scholz, Dominik Strunk, Marcel Wieschollek

Die Konfirmation ist am Sonntag, 20. April, um 10 Uhr.

Lukas-Kirche

Björn Vincent Beyer, Rene Dewerth, Larissa Kuhlmeier, Daniel Kurnap, Julia Notorft, Dominik Piehl, Andre Schoppmeier, Jan-Michael Schweig, Jan Philipp Volkmer

Die Konfirmation ist am Sonntag, 13. April, um 9.30 Uhr.

Jennifer Ickert, Alina Middelberg, Lisa Nieter, Denis Schorneck, Jens Pollmeier, Corinna Pyrlik, Tony Richter, Svenja Strauß

Die Konfirmation ist am Sonntag, 6. April, um 9.30 Uhr.

Neu in Lippstadt

Seit dem 1. November 2007 arbeite ich als Ev. Seelsorger am Dreifaltigkeitshospital in der Klosterstrasse.

Zeiten der Veränderung und des Eingewöhnens, das steht für mich im Augenblick im Vordergrund. Nach 18 Jahren als Gemeindepfarrer in Dortmund gewöhne ich mich zur Zeit an mein neues Arbeitsfeld „Krankenhaus“. Ich bin nach Lippstadt gezogen und sehr herzlich aufgenommen worden.

„...weil wir nun solche Hoffnung haben, sind wir voller Zuversicht“ (2. Kor 3,12)

„... denn bei Gott ist die Quelle des Lebens“ (Ps 36,10)

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung...“ (Martin Buber)

„Religion ist das, was uns unbedingt angeht...“ (Paul Tillich)

Das sind für mich wichtige Sätze und Gedanken, die eine Menge von dem wiedergeben, wie ich meinen Dienst als Krankenhauspfarrer verstehe. In diesem Sinne grüße ich Sie und hoffe auf hilfreiche Begegnungen.

Volker Mönkemöller

Die Marienkirche

Seit Jahrhunderten steht die Marienkirche nunmehr im Zentrum Lippstadts, in unmittelbarer Nähe zum Rathaus, dem Rathaus– und Marktplatz. Sie ist aufs Engste verbunden mit der Geschichte unserer Stadt und dem Schicksal ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Das innere und äußere Erscheinungsbild der Marienkirche wurde dabei gezeichnet und geformt von den Ereignissen der Zeit und der Hand der Menschen.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass die Kirchen seit dem Mittelalter, neben dem Rathaus die zentralen und wichtigsten Gebäude einer Stadt waren. Sie wurden oft aus Spenden von reichen Bürgern oder Gilden bezahlt und sind auch heute noch der Stolz vieler Städte. Jahrhunderte lang war die Kirche das geistliche und auch gesellschaftliche Zentrum der Städte. Den Bürgerinnen und Bürgern war es wichtig, dass sich inmitten ihres Wohngebietes auch ein „Tor zur Ewigkeit“ befand. Deshalb scheuten sie keine Kosten und Mühen, ihr Gotteshaus in baulicher und funktioneller Hinsicht den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Es ist überaus erfreulich, dass zahlreiche Menschen, konfessionsübergreifend und weit über die Grenzens Lippstadts hinaus, Anteil am Schicksal der Marienkirche genommen haben und immer noch nehmen.

Seit nunmehr zwei Jahren gehört die Marienkirche zu den Offenen Kirchen in Westfalen. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie verlässlich 20 Stunden Öffnungszeit in der Woche anbieten. Besucherinnen und Besucher betreten den Kirchenraum der Marienkirche durch die drei Portale, die seit 1982 mit Bronzetafeln verkleidet sind. Auf jeder Tür ist in mehreren Reliefs ein kirchliches Thema abgebildet, das der jeweiligen Tür den Namen gegeben hat: die historische Tür, die Drei-Ämter-Tür sowie die Glaubenstür. Das Nordwestportal zeigt bedeutsame Ereignisse aus der Geschichte der Kirchengemeinde. Ein Relief (siehe Titelblatt) erinnert an den Evangelischen Kirchentag zu Witterberg im Jahre 1848, an dem Pfarrer G. Dreieichmann von der Marienkirche teilgenommen hat. Hier hielt unter anderem Johann Hinrich Wichern seine richtungweisende Rede zur Gründung des Zentralausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, aus welchem später das Diakonische Werk entstehen sollte.

Thomas Hartmann

So sehet nun sorgfältig darauf,
wie ihr euer Leben führt,
nicht als Unweise, sondern als Weise.
Epheser 5, 15

Warum sollt' ich mich denn grämen,
hab' ich doch Christum noch,
wer will mir den nehmen?
Paul Gerhardt

Am 14. Januar 2008 verstarb

HANS BÖNICKE

Der gebürtige Lippstädter Hans Bönicke ist 40 Jahre lang, von 1956 bis 1996, Presbyter unserer Kirchengemeinde gewesen. 19 Jahre, von 1977 bis 1996, war er Mitglied im Kreissynodalvorstand. Er hat in großer Hingabe und Verantwortung des Glaubens auf den unterschiedlichsten Feldern und auf vielfältige Weise Einsatz gezeigt und Verantwortung übernommen. Außerdem war er ein treuer Freund und Förderer des Stift Cappel-Berufskollegs, langjähriger Vorsitzende des Kuratoriums und des Schulvereins sowie ein entschiedener Förderer des Deutsch-Russischen Partnerschaftsprojektes Lippstadt – Krasnojarsk.

Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und befehlen ihn der Gnade Gottes zum ewigen Leben nach der Verheißung unseres Herrn Jesus Christus: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“ (Joh. 14, 19).

Evangelische Kirchengemeinde
Lippstadt

Margot Bell
Vorsitzende des Presbyteriums

Frauke Wehrmann-Plaga
Pfarrerin

Dr. Roland Hosselmann
Pfarrer

GEMEINDEADRESSEN

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür	Shalom, Brüderstraße 17 Diakon Björn Langert, Michaela Leiber-Mestekemper	7 73 71
Kleine offene Tür	Justica, Stift Cappel	7 91 95
Jugendheim Bunsenstraße	Jubu, Bunsenstraße 9	2 19 22

Diakonie

Brüderstraße 13

Ambulante Jugendhilfe	Tina Dugdale, Beate Heck, Irmgard Kraus, Christina Wolter Heike Klapper	 9 78 55-17 9 78 55-18
Betreuungsverein	Ursula Hellmig, Stephan Nellessen, Cornelia Kucklick Sekretariat: Dorothee Becker	 9 78 55-0
Suchtberatung	Franz Krane, Wolfgang Kowoll, Beate Wolf Sekretariat: Renate Oslislo	 55 03
Freizeit und Erholung/Kuren	Doris Damerow	9 78 55-0
Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Leitung: Brigitte Kortmann 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 40
Schwangerschaftskonflikt-beratung	Annette Drebusch 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 50
Migrationsberatung (Griechenberatung)	Ekaterini Kalaitzidou Lichtenbergstraße 1	43 55

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33 — 67-0

Diakoniestation am Ev. Krankenhaus

Barbarossastraße 134-138 — 98 89 30
Leitung: Josef Franz

Ev. Seniorenzentrum von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 — 8 83-0
Leitung: Antonius Matthias

Jugendhaus Gudenhagen, Brilon

Hausmeisterin: Roswitha Quante — 02961/ 44 67

Berufskolleg für Sozial- und Gesundheitswesen

Cappeler Stiftsallee 6 — 5 78 56
Leitung: StD Hermann Strutz

Ev. Gymnasium

Beckumer Straße 61 — 70 15
Leitung: Dr. Wolfgang Diekmann

Samstag, 5. April

Stiftskirche	Hosselmann		18.00 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		14.00 Uhr
	Konfirmation		

Sonntag, 6. April (Miserikordias Domini)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	A	11.00 Uhr
	Konfirmation		
Marienkirche	Hosselmann	A	10.00 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A	9.30 Uhr
	Konfirmation		
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	9.30 Uhr
	Konfirmation		

Samstag, 12. April

Christophoruskirche	Kröger		18.00 Uhr

Sonntag, 13. April (Jubilate)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	A	11.00 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10.00 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	9.30 Uhr
	Konfirmation		
Friedenskirche	Kröger		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	9.30 Uhr
	Konfirmation		

Donnerstag, 17. April

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury		18.00 Uhr

Samstag, 19. April

Stiftskirche		Hartmann	
	18.00 Uhr		

Sonntag, 20. April (Kantate)

Marienkirche	Hartmann		10.00 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11.00 Uhr
	Familiengottesdienst		
Christophoruskirche	Neuhoff/Kröger	A	10.00 Uhr
	Konfirmation		
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Samstag, 26. April

Lukas-Kirche	L. Peters		18.00 Uhr

Sonntag, 27. April (Rogate)

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Belthle-Drury		11.00 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10.00 Uhr
	Konfirmation		
Johanneskirche	Bell	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann		10.45 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann		9.30 Uhr

Christi Himmelfahrt, 1.05

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		11.00 Uhr
Marienkirche	Hosselmann		10.00 Uhr
Johanneskirche	Bell		9.30 Uhr
Kurpark	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga		9.30 Uhr

Samstag, 3. Mai

Stiftskirche	Hosselmann		18.00 Uhr

Sonntag, 4. Mai (Exaudi)

Marienkirche	Wehrmann-Plaga	A	10.00 Uhr
Johanneskirche	Bell		9.30 Uhr
	Segnungsgottesdienst		
Christophoruskirche	Neuhoff/Kröger		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff/Kröger		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hosselmann	A	9.30 Uhr

Samstag, 10. Mai

Christophoruskirche	Neuhoff	A	18 Uhr

Pfingstsonntag, 11. Mai

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	A	11.00 Uhr
	Familiengottesdienst		
Marienkirche	Hartmann	A	10.00 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	9.30 Uhr
	Familiengottesdienst		

Pfingstmontag, 12. Mai

Marienkirche	Bell		10.00 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A	11.00 Uhr

Samstag, 17. Mai

Stiftskirche	L. Peters		18.00 Uhr

Sonntag, 18. Mai (Trinitatis)

Marienkirche	C. Peters/Hosselmann		10.00 Uhr
	Goldkonfirmation		
Johanneskirche	Hartmann		11.00 Uhr
	Familiengottesdienst		
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
	Familiengottesdienst		
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Samstag, 24. Mai

Lukas-Kirche	L. Peters		18 Uhr

Sonntag, 25. Mai (1. So. n. Trinitatis)

Krankenhauskapelle	Wehrmann-Plaga	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		11.00 Uhr
Marienkirche	Belthle-Drury		10.00 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Mönkemöller		10.45 Uhr
Friedenskirche	Mönkemöller		9.30 Uhr

Samstag, 31. Mai

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		18.00 Uhr

Sonntag, 1. Juni (2. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hartmann	A	10.00 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst/Belthle-Drury		
	Segnungsgottesdienst		9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	A	9.30 Uhr

Samstag, 7. Juni

Christophoruskirche	Neuhoff		18.00 Uhr

Sonntag, 8. Juni (3. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	A	11.00 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10.00 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A	9.30 Uhr
	Konfirmation		
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Donnerstag, 12. Juni

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury		18.00 Uhr

Samstag, 14. Juni

Stiftskirche	Hosselmann		18.00 Uhr

Sonntag, 15. Juni (4. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	Hosselmann		10.00 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11.00 Uhr
	Familiengottesdienst		
Christophoruskirche	Bell	A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Bell		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hartmann		9.30 Uhr

Samstag, 21. Juni

Lukas-Kirche	Bell		18.00 Uhr

Sonntag, 22. Juni (5. So. n. Trinitatis)

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Belthle-Drury		11.00 Uhr
Marienkirche	Wehrmann-Plaga		10.00 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr

Sonntag, 29. Juni (6. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
Marienkirche	L. Peters	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
Kurpark	Neuhoff	10 Uhr
Lukas-Kirche	C. Peters	9.30 Uhr

Hinweis:

In den mit **A** gekennzeichneten Gottesdiensten wird Abendmahl gefeiert.

Gottesdienste

Impressum

Redaktion
Dr. Gisbert König (ViSdP)
Lilo Peters
Alexander Tschense

Anschrift der Redaktion
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeber
Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Druck
Gemeindebriefdruckerei
Groß Oesingen

Auflage
8000 Stück

Erscheinungsweise
„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
30. Mai 2008

Gemeindeadressen

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister
Telefon 02941/30 43
Fax 02941/72 02 86

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag
9 bis 12.30 Uhr
14 bis 15.30 Uhr
Freitag 9 bis 12.30 Uhr
info@EvKircheLippstadt.de
www.EvKircheLippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest – Cappel
Frauke Wehrmann-Plaga 68 22
Triftweg 23

Dr. Roland Hosselmann 02921/9697953
Westenhellweg 22, Soest

Mitte
Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Südost
Margot Bell 1 20 32
Bunsenstraße 6

Südwest
Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Bad Waldliesborn/Lipperbruch
Volker Neuhoff 8 05 84
Quellenstraße 52
Jutta Kröger 02921/9813294
Auf der Breite 26, Bad Sassendorf

Hörste
Lilo Peters 0 29 41 / 1 23 62
Rebenweg 2

Sonderdienste
Dr. Gisbert König 20 90 88
Barbarossastraße 117

Lindtraut Belthle-Drury 02945/201316
Im Rosengarten 11, Benninghausen

Volker Mönkemöller 9588970
V.Moenkemoeller@EvKircheLippstadt.de

Kirchenmusik

Christa Kirschbaum 7 94 07
Nicolaiweg 32

Küster/Hausmeister

Marienkirche
Olaf Wrosch 24 66 23

Stiftskirche
Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche
Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche
Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche
Lilia Schmidt 2 30 49

Lukas-Kirche
Edith Nicolmann 0 29 48/21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten
Brüderstraße 17
Leitung: Heike Burholt 46 12

Johannes-Kindergarten
Boschstraße 49
Leitung: Verena Eberhard 1 23 74

Wichern-Kindergarten
Juchaczstraße 23
Leitung:. Edelgard Sorrells 6 23 87

TelefonSeelsorge
www.telefonseelsorge.de
0800-1110 111 • 0800-1110 222

Dienstag, 08. April 2008, 19.30 Uhr
Marienkirche

Orgelkonzert

Alte und neue Musik von Johann Sebastian Bach und anderen

Prof. Gary Verkade (Pitea, Sschweden)

Samstag, 17. Mai 2008, 20.00 Uhr
Marienkirche

Chorkonzert

Dvorak, Messe D-Dur/ Bernstein, Chichester Psalms

Misty Schaffert, Orgel
Sarah Harting, Harfe
Berthold Anhalt, Schlagzeug
Oliver May, Altus
Darmstädter Kantorei
Leitung: Christian Roß

Samstag, 14. Juni 2008, 16.00 Uhr
Sonntag, 15. Juni 2008, 16.00 Uhr
Jakobikirche

Das Goldene Kalb

Kindermusical von Gerd-Peter Münden

Evang. Kinderchöre, Instrumentalisten
Leitung: Christa Kirschbaum

30 Minuten Orgelmusik

7. Mai bis 24. September, mittwochs, 16.30 Uhr,
Marienkirche Lippstadt

Gotland-Reise

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem Ev. Kirchenkreis Soest und dem Bistum Visby auf Gotland reist der Jugendchor der Kantorei Lippstadt vom 30.06. bis 8.07 auf die schwedische Insel. Der Jugendchor wird in der Gemeinde Terra Nova in Visby wohnen und Konzerte in der Domkirche St. Maria und in der Kirche in Stenkumla geben sowie in der Sonntagsmesse in der Domkirche singen. Daneben ist ein umfangreiches touristisches Programm mit vielen Begegnungen innerhalb des Bistums geplant.

Praktikum in Lippstadt

Liebe Lippstädter,

da ich demnächst ein Praktikum in ihrer Gemeinde absolvieren werde, möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Anne Seifert, ich bin 21 Jahre alt und studiere seit dem Wintersemester 2005/06 Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Aus Sachsen stammend will ich die nächsten Monate bewusst dafür nutzen, kirchenmusikalische Arbeit in einer anderen Landeskirche und in einer mir (noch) fremden Stadt kennen zu lernen. Außerdem suche ich die Gelegenheit, das Studieren an der Hochschule für eine Weile gegen viele Praxiserfahrungen einzutauschen, um einen größeren Überblick über die Vielfalt der Arbeit eines Kirchenmusikers zu bekommen. Jedenfalls bin ich sehr gespannt und freue mich darauf, Sie bald persönlich kennen zu lernen.

Ihre Anne Seifert

Gemeinde im Wandel

An vielen Stellen wird immer wieder nachgefragt, wie weit die eingesetzte Arbeitsgruppe in ihren Diskussionen ist und ob es bereits konkrete Beschlüsse gibt.

Obwohl die Arbeitsgruppe in regelmäßig Abständen zusammenkommt, ist man von konkreten Beschlüssen noch weit entfernt. Zur Zeit wird eine Bestandsaufnahme gemacht und bewertet, welche Arbeitsbereiche der Gemeinde gut und im Sinne der Verkündigung und Seelsorge erfolgreich arbeiten und bei welchen noch Potenziale zu erschließen sind. Die Diskussion grundsätzlicher Fragen, die auch die Ausrichtung der Arbeit und Zielgruppenfragen betreffen, soll schließlich in ein Gemeindekonzept münden.

Erst wenn dieses Konzept steht, wird die Arbeitsgruppe und schließlich auch das Presbyterium Vorschläge präsentieren und Entscheidungen treffen können, welche Ressourcen (räumlich, personell und finanziell) nötig sind, um das Konzept umzusetzen.

Zu einer Diskussionsveranstaltung und zur Präsentation des aktuellen Diskussionsstandes laden das Presbyterium und die Arbeitsgruppe am **29. April von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr** in das Gemeindehaus in der Brüderstraße ein.

„Eine sinnliche Nacht in den Vorhöfen des Herrn“

Die Nacht ist dunkel und geheimnisvoll. Bei Nacht steht manches in Frage, was am hellen Tag klar und deutlich erscheint. Die Nacht hat ihre eigene Atmosphäre. Sie hat, wonach sich viele Menschen sehnen: Stille, Ruhe, Besinnung.

Ganz besonders gilt das für nächtliche Kirchen: Zum dritten Mal laden evangelische Gemeinden zu einer Nacht der offenen Kirchen ein. In der Nacht vom Pfingstsonntag auf den Pfingstmontag (11./12. Mai) werden in Westfalen und Lippe fast 300 Kirchen mindestens zwischen 20 und 24 Uhr geöffnet sein. Sie laden ein zu Kunst, Kultur und Kulinarischem, zu Musik und meditativer Stille, zu biblischen Geschichten, Literatur und aktuellen Kinofilmen.

Folgende Angebote warten in dieser Nacht auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher:

19 – 20 Uhr
Öffnung der Kirche / Rundgang im Kirchraum

20 – 20.30 Uhr
Orgelmusik

20.30 – 21 Uhr
Rundgang im Kirchraum

21 – 21.30 Uhr
Kirchenpädagogische Führung

21.30 – 22 Uhr
Rundgang im Kirchraum

22 – 22.30 Uhr
Andacht nach Taizé

22.30 – 23 Uhr
Rundgang im Kirchraum

23 – 24.00 Uhr
Miteinander tafeln bis Mitternacht

Wir gratulieren zum Geburtstag

April

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt. (1. Petrus 3,15)

01.04 Johann Wiebe (81); Dorothea Delchmann (91)
02.04 Erika Aust (80); Hans Loschen (82); Ursula Fürschke (82)
03.04 Hans-Georg Hoffmann (70); Hedwig Nonte (87)
04.04 Karl Haedicke (70); Selma Krämer (75); Frieda Penner (81); Klara Sommer (87); Anneliese Sander (87)
05.04 Viktor Messerschmidt (82); Oswald Bettermann (89)
06.04 Udo Teßmer (70)
07.04 Erich Jopke (75)
08.04 Gertraud Morawek (91)
09.04 Herbert Mai (85); Charlotte Birkner (92)
10.04 Olga Willer (75); Hans Gerke (83); Erna Vallentin (88)
11.04 Reinhold Straupe (83); Erika Benedix (83); Willy-Hans Hauschild (85); Gertrud Titze (87); Elsa Schwarzkopf (88)
12.04 Waltraut Wunner (75); Hermann Rodefeld (80); Mathilde Stein (83); Friedrich Mattenklott (85); Amalia Schall (92)
13.04 Else Münstermann (70); Helmut Ehritt (70); Ilse Nonte (75); Gertrud Lemken (81)
14.04 Ursula Ebentreich (84); Waltraut Klein (84); Christa Judel (87); Gerhard Hörstensmeyer (88); Oskar Büttner (88)
15.04 Günther Schymik (82); Hildegard Berkenhaus (86); Anna Markstaler (90)
16.04 Margret Barthold (70); Anna Scherotzki (70); Alfred Heinrich (80); Katharina Urvacev (80); Kurt Maibaum (80); Adelgunde Feldmann (80)
17.04 Helmut Ziebeil (85); Charlotte Lehmann (87)
18.04 Kurt Martzock (80); Jakob Wunder (83); Wilhelm Linke (88); Ida Hasenfuss (92); Ella Linne (92)
19.04 Martha Matthias (88)
20.04 Emma Hildenberg (70); Renate Rentz (70); Ingeborg Rabuske (87); Olga Klick (87); Sitta Gernoth (88)
21.04 Gerhard Volkmer (70); Elisabeth Hark (82)
22.04 Erna Welk (75); Elfriede Schmidt (82); Ruth Kirsten (83); Karoline Oecknigk (93)
24.04 Charlotte Witzke (83); Elisabeth Wiebe (84)
25.04 Hildegard Rotermund (82); Anna Groß (92)
26.04 Helmut Karrasch (80); Karl Sonberg (95)
27.04 Artur Strobel (80)
28.04 Therese Muschik (70); Siegfried Muhl (83); Charlotte Ebert (83); Mathilde Reeve (85)
29.04 Hans Mursa (80); Katharina Funkner (80); Herbert Koenen (83); Edith Pomplun (86); Friedrich Sticht (93)
30.04 Lydia Buchmüller (80); Gertrud Ahlert (84); Elwire Funk (89); Elfriede Guder (92)

Gottes Segen für das neue Jahr

Ich will nicht nur im Geist beten, sondern auch mit dem verstand. (1. Korinther 14, 15)

01.05 Ewald Schwarz (82); Milita Baier (83); Rudolf Roll (86); Ludwig Hachenberg (86); Irene Gößling (94)
02.05 Ekkehard Winkler (70); Heinrich Juska (75); Emilie Kurz (87)
03.05 Heidi Altmann (70); Gertrud Wichert (80)
04.05 Irmgard Sokolowski (83); Wilhelmine Waschulewski (83); Grete Buddenberg (86); Hildegard Gehrmann (88); Anna Braun (89); Anna Tengler (101)
05.05 Hannelore Halm (75); Elvira Münker (81); Leja Hasenkampf (82); Maria Ritzel (82); Luise Möller (88)
06.05 Reinhard Anders (70); Manfred Schnettker (70); Margareta Ibing (84); Heinrich Ziegler (86)
07.05 Werner Timmermann (70)
08.05 Eleonore Tevich (80); Susanne Schäfer (81); Edith Vesper (83); David Weiß (84); Erna Rinn (87); Emma Badorf (89)
10.05 Gisela Hochfeld (82); Anna Tschense (87)
11.05 Liese-Lotte Karras (89); Margarete Klingenhoff (99)
12.05 Anna Klein (75); Ruth Thurau (86); Ruth Sandkuhl (88)
13.05 Elisabeth Fries (70); Heinrich Streu (85); Ilse Rubrecht (86)
15.05 Gustav Pietsch (75); Helga Sagenschneider (80); Margarete Steinmetz (83)
16.05 Günter Raue (70); Frieda Lenke (90)
17.05 Edith Dräger (81); Max Geisler (83); Else Host (87)
18.05 Irmgard Rülke (80); Wera Fricke (84)
19.05 Dieter Rasch (75); Gerhard Heinmüller (80); Günter Seifert (85); Kurt Pekruhl (87)
20.05 Günter Koch (75); Heinrich Mai (80); Margarete Middelkötter (87)
21.05 Heinz Damerow (70); Hermann Rode (75); Hildegard Wiesner (75)
22.05 Hilde Kraume (85); Katharina Schneidmiller (85)
23.05 Frieda Triller (87)
24.05 Walter Pörtner (75); Elfriede Ruwwe (83)
25.05 Karl Sagert (80); Lonni Kunkel (87)
26.05 Maria Schendel (70); Hans Steuer (80); Ulrich Riemer (80); Bernhard Nogga (81); Waltraut Schramm (84); Gerda Klemme (84); Frieda Müller (88)
27.05 Werner Stein (80); Astrid Matuszczyk (80); Erna Funkner (81); Ursula Damm (85); Charlotte Fischer (85); Ilse Schröder (92); Hermann Rüttgerodt (94)
28.05 Waltraut Finsterbusch (80); Herbert Seidel (84); Margarete Gemke (84)
29.05 Anni Joswig (75); Günter Seidel (82); Martha Schlichte (83); Dorothea Jauer (84); Grete Schermuksnies (91); Hildegard Müller (95)
30.05 Brigitte Löwenberg (75); Hans Tajdel (85); Elfriede Ruwisch (94); Lina Hoffknecht (95)
31.05 Brunhilde Rost (75); Gerhard Bloß (75); Ursula Windgaße (83)

Wir gratulieren zum Geburtstag

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist für mich zum Retter geworden. (2. Mose 15, 2)

01.06 Ingrid Daake (70); Fritz Rogers (80); Werner Kurock (81)
02.06 Eva Hesse (81); Hermann Appelt (89)
03.06 Siegfried Kreutzberger (70); Inge Witt (81)
04.06 Maria Ilchmann (70); Armin Henze (70); Wilhelm Schmiedeskamp (86)
06.06 Edith Wiemann (70); Erich Maslo (70)
07.06 Werner Pascherat (75); Ilse Schulze (82); Artur Meyer (91); Erna Kappelle (92)
08.06 Friedrich Hornbacher (82); Paul Schmidt (86); Hildegard Gallenkamp (88); Gertrud Kayser (89); Margarete Scheibner (94)
09.06 Maria Schendel (95)
10.06 Christa Kiebist (70); Manfred Münnich (80); Gerda Cramer (87); Karl-Heinz Bartram (90); Magdalene Budde (92)
11.06 Walter Brand (70); Käte Chrzanowski (85); Jakob Hügel (85); Margarete Scholz (86)
12.06 Waltraud Kolbe (80); Hannelore Köhler (84); Heinz Schneidereit (85); Heinrich Siegmund (89); Gertraud Klein (91)
13.06 Dieter Bartram (70); Viktor Krejk (70); Charlotte Rygula (85); Dora Spiecker (87); Ruth Miesler (94)
14.06 Klaus Fleischer (70); Elly Klapetz (82); Horst Stark (83); Elfriede Mrogenda (84); Irene Jänsch (88); Christine Friedrich (89)
15.06 Bernd Sassen (70); Helmuth Schulz (80); Albert Schenk (84); Martina Frobese (87)
16.06 Siegfried Binder (70); Elli Fischer (81); Wilma Herbort (82); Irmgard Siegel (83)
17.06 Herta Heine (75); Edelgard Krüger (80); Heinrich Mattenklodt (82); Ursula Hackel (83); Herta Taute (86); Gerda Großheim (86); Käthe Kriebel (87); Herta Wahner (88); Dora Mehner (88); Gerhard Schelm (88); Ernst-August Kurz (89); Martha Mlink (99)
18.06 Irina Landmann (70); Hans-Dietrich Dahlenburg (83); Werner Rating (83); Marianne Christ (83); Ilse Ortenburger (84); Gerda Hickstein (88)
20.06 Paul Szonowski (70); Karl-Martin Dürhammer (75); Ursula Voigt (85); Hildur Jurek (88); Martha Tschirpke (93)
21.06 Helmut Böger (70); Hildegard Berghoff (70); Katharina Siemens (70); Walter Krüger (82); Viktor Darscht (83); Anneliese Wittmers (84)
22.06 Anneliese Heinrich (75); Klaus Scheurer (82); Edith Kleine (87); Hildegard Gehrke (90)
23.06 Christa von der Ahe (70); Rudolf Noebel (81); Lieselotte Radine (81); Kurt Krause (86); Anna Hartmann (90)
24.06 Waltraud Becker (70); Klaus Langer (70); Gerda Hahne (82); Marta Salewski (82)
25.06 Ingeborg Hübner (70); Erika Mucci (70); Elisabeth Zander (81);

	Maria Kesler (82); Luise Schmidt (84)
26.06	Ruth Rudolph (70); Elsbeth Kroll (81); Herbert Fröhlich (83); Ingeborg Frach (85)
27.06	Horst Wichmann (75)
28.06	Robert Korn (70); Helmut Meyer (81)
29.06	Liesel Sander (81)
30.06	Andrej Schneider (70); Helmut Rohr (70); Lotte Schröder (70); Hubert Hönemann (80); Fritz Bierkamp (82); Lina Heinrich (83); Irene Weisel (84); Wilhelm Seiger (84); Christel Krenz (84); Elly Junker (97)

Hinweis

Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht:
70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.

Familiennachrichten

Bennet Buckow – Larah Jehn – Chiara Liechty – Vincent Liechty – Linnea Rinn – Mia Kristina Lopez Ramos – Jonna Kaßner – Philip Reich - Julian und Florian Bantelmann - Darius und René Aaron Rademacher – Paula Scharf

Dr. Karl-Martin Vahlbruch (75) – Ilse Thaldorf (75) – Gerhard Rummler (76) – Johanna Kupke (92) – Ilse Pastuschyk (81) – Ella Kramer (83) – Günter Krajewski (74) – Hans-Joachim Kölzow (75) – Detlef Mertsch (45) – Ewald Rusch (69) - Gertrud Wagner (91) - Hans Bönicke (79) – Berta Bohla (84) – Wolfgang Juwig (63) – Christa Hilla (76) – Anne Liese Kohlmann (95) – Maria Schwarz (93) – Elfriede Schmidt (78) – Herta Thomzik (75) – Irmgard Höher (96) – Edith Kirschner (83) – Olga Keil (20) – Horst Kurock (79) - Dr. Torsten Haffner (37) - Elena Pankraz (95) – Franz Adolf Lehmann (78) – Eva Eilrich (82) – Frieda Bartholdi (86) – Luise Buchwald (90) – Udo Nagelmeier (62) – Heinrich Mattenklodt (81) – Meta Kielau (94) – Herta Albert, geb. Oswald (87) – Walter Reiß (83) – Irene Tronnier (67)

Herzliche Einladung

Gottesdienst zur Konfirmation am Sonntag, 6. April, um 11 Uhr in der Stiftskirche

KinderKirche am Sonntag, 20. April und 18. Mai, um 11 Uhr

Himmelfahrt-Gottesdienst mit Abendmahl am Donnerstag, 1. Mai, um 11 Uhr

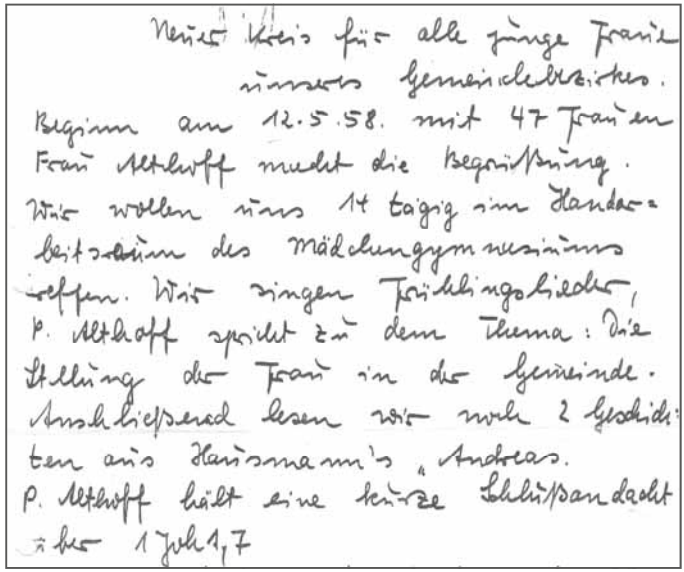
Teeniegottesdienst am Sonntag, 4. Mai und 1. Juni, um 11 Uhr

Open Air Pfingst-Familiengottesdienst am 11. Mai, um 11 Uhr mit Abendmahl

Festgottesdienst zum 50jährigen Jubiläum der Cappeler Frauenhilfe am 25. Mai, um 11 Uhr

50 Jahre Evangelische Frauenhilfe in Nordwest / Cappel

Am 12. Mai 1958 traf sich zum ersten Mal die Gruppe der jungen Frauen im Lippstädter Nordwesten in den Räumen des damaligen Mädchengymnasiums an der Beckumer Straße, des heutigen EG. Das Protokoll dieser ersten Frauenhilfsstunde ist hier abgedruckt:



Neuer Kreis für alle junge Frauen unserer Gemeindebezirkes.
Beginn am 12.5.58. mit 47 Frauen
Frau Althoff macht die Begrüßung.
Wir wollen uns 14 tägig im Handarbeitsraum des Mädchengymnasiums treffen. Wir singen Frühlingslieder,
P. Althoff spricht zu dem Thema: Die Stellung der Frau in der Gemeinde.
Anschließend lesen wir noch 2 Geschichten aus Hausmann's „Andreas.
P. Althoff hält eine kurze Schlußandacht über 1 Joh 1,7

Am Sonntag, dem 25. Mai, um 11 Uhr wollen wir dieses Jubiläum in einem Festgottesdienst in der Stiftskirche feiern. Anschließend laden wir zu einem kleinen Sektempfang mit Imbiss in die Abtei ein.

Anmeldung zum neuen Konfirmandenjahrgang

Bis zu den Sommerferien werden die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, die zwischen dem 01. Juli 1995 und dem 30. Juni 1996 geboren sind, von uns angeschrieben und zur neuen Gruppe der Konfirmandenarbeit 2008 bis 2010 eingeladen, die im August mit einem Elternabend beginnt. Auf diesem Elternabend erfolgt die Anmeldung der Kinder. Alle Eltern, die kein Anschreiben bekommen haben, dennoch ihr Kind in unserem Bezirk anmelden möchten, bitte ich, persönlich mit mir Kontakt aufzunehmen.

Pfarrerin Frauke Wehrmann-Plaga

Kinderferienprojekt

In Planung befindet sich das Kinderferienprojekt. Es soll von Freitag, dem 27., bis Sonntag, dem 29. Juni, in und um die Abtei und Stiftskirche stattfinden.

Pfingsten
Feuer und Flamme...
Zungen und Sprachen...
Farben und Licht...
Wärme und Leben...
Hitze und Glut...
Begeisterung und Veränderung...
Das ist Gottes Heiliger Geist.
Gottes Geist steckt Menschen an.
Leben und Gemeinschaft gehen
von ihnen aus.
Geist, Mut und Kraft treibt sie voran.
Menschen sind vom Geist erfüllt.
Die Veränderung der Welt hat
begonnen.
Schenk uns deinen Geist!

Bitte vormerken…

Sonntag, 27.4.
10 Uhr, Marienkirche
Konfirmation

Pfingstsonntag, 11.5.
19 bis 24 Uhr
Marienkirche
Nacht der Offenen Kirchen

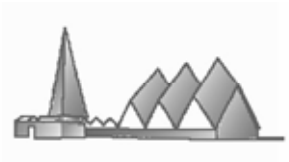
Sonntag, 18.5.
10 Uhr, Marienkirche
Goldene Konfirmation

Sonntag, 24.8.
11 bis 17 Uhr
Marienkirche, Gemeindehaus
Gemeindefest

Veranstaltungen im Gemeindebezirk

Mütterkreis	*erster Mittwoch im Monat, um 17 Uhr (Kontaktperson: Frau Rubart)*
Frauenkreis	*zweiter Montag im Monat, um 15 Uhr (Kontaktperson: Frau Joppich)*
Seniorenkreis	*dritter Mittwoch im Monat, um 15 Uhr (Kontaktperson: Frau Erdmann)*
Bibel-Teilen	*24. April, 29. Mai und 19. Juni, um 19 Uhr*
Kinderbibelsamstag	*26. April, 24. Mai und 14. Juni, um 9.30 Uhr*

Veranstaltungsort ist jeweils das Ev. Gemeindehaus Brüderstraße 15



Café Don Camillo

Am Freitag, dem 18.04., 16.05. und 20.06, jeweils um 19 Uhr, lädt unser Café zum Spielen und Klönen ein.

Die Frauenhilfe lädt ein:

9.04.
Kaffeetrinken bei der INI mit Besichtigung der verschiedenen Einrichtungen. Treff um 14.30 Uhr an der Johanneskirche.

14.05.
Ökumenisches Frühlingsfest im Pfarrheim St. Pius um 15 Uhr.

11.06
Sommerfest der Frauenhilfe Beginn: 16.30 Uhr

Gemeinde unterwegs:
Unseren Grenzen auf der Spur - Schnadgang der Johanneskirche am Sonntag, dem 7. 9. 08

Was ist ein Schnadgang? Ein Abgehen der Grenzen eines Dorfes, um sich seiner Heimat und seiner Grenzen bewusst zu werden. In einem traditionellen Frage- und Antwortspiel wird gerade den Kindern gezeigt, was ihnen gehören wird – als Besitz und Verantwortung.

Wir wollen am 7. September in einem kirchlichen Schnadgang einen Teil der Grenzen des Südens abgehen. Der Westfriedhof etwa weist uns auf die Vergänglichkeit hin, der Johanneskindergarten lässt uns unsere Zukunft erleben. Besonderes Augenmerk legen wir bei unserer Route wieder einmal auf die Ökumene im Süden und besuchen darum die katholischen Schwestern und Brüder in St. Bonifatius und St. Pius. - Alle Gruppen und Kreise sind eingeladen, sich zu beteiligen.

Der nächste **Vorbereitungstreff** ist am Mittwoch, dem 21.5., um 18.30 Uhr im Johanneshaus.

Was macht eigentlich... Birte Vosswinkel?

Vikarin Birte Vosswinkel ist im Lippstädter Süden noch nicht vergessen. Stets war bei ihr mit kreativen Ideen besonders in der Kinder- und Jugendarbeit zu rechnen; zudem beherrschte sie die Taubstummensprache und verwandte manche Gesten im Umgang mit Kindern. Besonders beliebt aber waren ihre menschlichen, anschaulichen Predigten, die zu Herzen gingen und verstanden wurden – auch von unseren älteren russlanddeutschen Besucherinnen. Vier schöne Feste feierte sie jetzt in Serie: ein glänzendes Examen und eine Stelle als Pastorin z. A., den 30. Geburtstag, ihre Ordination ins Pfarramt sowie im Mai die Hochzeit mit ihrem Kai. Grüße und Präsente nehme ich gerne mit! – Zur Ordination hatte sich eine kleine Delegation aus dem Süden aufgemacht und dem feierlichen Gottesdienst in Petershagen bei Minden beigewohnt.

Chris Peters

Jutta Kröger zieht weiter

Ein Jahr lang war Pfarrerin Kröger neben ihrer Arbeit als Krankenhausseelsorgerin in Soest auch im Pfarrbezirk Bad Waldliesborn/ Lipperbruch tätig. Sie hat Pfarrer Neuhoff in vielen Bereichen vertreten, der in dieser Zeit für den Evangelischen Kirchenkreis Soest die Landeskirchliche Visitation vom 20. bis 26. April vorbereitet hat. Jutta Kröger nimmt nun Abschied aus dem Pfarrbezirk, um in Absprache mit Superintendent König andere Aufgaben zu übernehmen. Pfarrerin Kröger hat in Bad Waldliesborn und Lipperbruch Gottesdienste gefeiert - darunter ganz viele in Seniorenheimen. Sie hat "Katches" und "Konfis" in ihrer Vorbereitung auf die Konfirmation begleitet. Sie war etliche Male in Frauenkreisen zu Gast, hat seelsorgliche Gespräche in Kureinrichtungen geführt, war für Menschen in Trauer da, hat Besuche bei Gemeindegliedern gemacht... In den Gottesdiensten am 4. Mai wird Jutta Kröger mit einem herzlichen Dank verabschiedet, nicht nur von Pfarrer Neuhoff, sondern hoffentlich auch von vielen Gemeindegliedern, denen sie in dieser Zeit begegnet ist.

Kerzen Kilometerweise

Am 1. Juni vor 25 Jahren begann Gerlinde Alt ihre Tätigkeit als Küsterin der Friedenskirche in Bad Waldliesborn. Noch angelernt von Herta Blankenburg, prägte sie schnell das Erscheinungsbild "ihrer" Friedenskirche. Wer als Einheimischer oder als Gast die Kirche betritt, wird von Gerlinde Alt willkommen geheißen. "Gastfreundschaft" ist ein wesentliches Merkmal der Kirche in Bad Waldliesborn. Dazu gehört auch die Gestaltung in der Kirche und um die Kirche herum. Auf beides legt Frau Alt viel Wert. Und so sind kilometerweise Kerzen am Altar und auf den Tischen bei Feiern oder Gruppentreffen abgebrannt worden, haben viele Blumen im Kirchengärtlein Menschen erfreut. Daneben hat Gerlinde Alt über die Jahre ein Netzwerk aufgebaut, das von der Kleinreparatur bis hin zum Aufstellen des großen Weihnachtsbaums Menschen mit dieser Kirche verbindet. Schön, dass in diesem Jahr der 1. Juni auf einen Sonntag fällt: Da lässt sich das Ortsjubiläum als Küsterin mit dem Wichtigsten der Tätigkeit verbinden, der Feier des Gottesdienstes.

Herzlichen Dank, liebe Frau Alt, für viele Jahre mit Ihnen in der Friedenskirche! Der Bezirksausschuss

LUKAS-KIRCHE

www.lukaskirche-hoerste.de

Einweihung des Taufbaumes

Am 17.2. wurde in der Lukas-Kirche feierlich der neue Taufbaum enthüllt. Jeder, der getauft wird, erhält darin in Zukunft ein Blatt mit seinem Namen. Presbyter Hans Werner Birkenstock, gelernter Silberschmied, hat die Idee in die Tat umgesetzt. Hier in Ausschnitten einige Gedanken, die ihn bei der Fertigung begleiteten:

„...Damit ich gleich loslegen kann mit der Arbeit, stellt mir Karlernst Sewing seine Werkstatt zur Verfügung. Die Kupferrohre für den Stamm richte ich nicht ganz gerade aus. So entspricht es eher der Natur. Die Wurzeln, die in den Boden weisen, in welchem sie Halt finden, erinnern mich an die Suche nach meinen eigenen Wurzeln.... Als Halbrund löte ich die Rohre zum Stamm zusammen.

Oben aus dem Stamm heraus wachsen die Äste, dünneres Rohr. Ich kann und darf diese mit meinen Händen formen und biegen, sie dem Gesamtbild des Baumes anpassen, Verzweigungen anlöten. Im Inneren erhalten sie eine „Eiserne Seele“: zur Verstärkung schieben wir stabile Schweißdrähte hinein (Karlernsts Idee).

Aus Kupferblech schneide ich die Blätter aus. Bewusst forme ich sie mit dem Hammer unterschiedlich. Auch wir Gemeindeglieder sind ja nicht eines wie das andere. Mit der Hammerfinne schlage ich die Blattzeichnungen ein. .... Im Feuer erhalten die unterschiedlichen Blätter ihre Färbungen. Die Flamme erhitzt, verfärbt, aber verbrennt das Material nicht, wenn ich es nicht zu heiß werden lasse. So achtet Gott auch auf uns und unsere Kinder. – Für jedes Blatt bestimme ich einen Platz im Baum. Demgemäß entsteht ein harmonisches Ganzes.

Die Spuren der Verarbeitung entferne ich nicht. Dadurch ist zu erkennen, was der Baum während seiner Entstehung alles durchgemacht hat: Schläge, Hitze, Kratzer, Verbiegungen.
Ja, und das ist das Ergebnis: Ich bin zufrieden damit.“

Hans Werner Birkenstock, gelernter Silberschmied vor dem Taufbaum.

Kirche für junge Menschen

Lukas-Kirche

KinderKirche

1. Samstag im Monat,
9.30 bis 11.30 Uhr

5.04. Die Jünger - geschickt auf den neuen Weg
3.05. Gottes Geist beGEISTert
7.05. Die Abenteuer des Paulus

Christophoruskirche

Kinderkirche

2. Freitag im Monat,
16 bis 17.30 Uhr

11.04 Das Leben feiern (Kinderkirche mit Eltern)
9.05. Pfingsten
13.06. Echt spritzig (Wasser)

Gemeindehaus Mitte

KinderBibelSamstag

4. Samstag im Monat,
9.30 bis 12 Uhr

26.04. Ich bin getauft auf deinen Namen
24.05. Bei Gott bin ich geborgen wie in einer Burg
14. 06. Jesus und die Quelle des lebendigen Wassers

Johanneskirche

Kinderkirche:

2., 4. und 5. So. im Monat,11 Uhr

13.04 Ein neuer Weg beginnt
27.04. Zu Jesus gehören
25.05. Vereint unter Gottes Segen
8.04. Mit Paulus auf Reisen gehen
22.06. Aufgenommen in Gottes Gemeinschaft

Stiftskirche Cappel

KinderKirche

Sonntag, 11 Uhr

20.04. Singend lasst uns vor ihn treten
18.05. Gottes Geist beGEISTert
15.06. Abenteuer mit Paulus

Johanneskirche

Teenie-Gottesdienst

1. Sonntag im Monat, 11 Uhr

6.04. Ein Projekt aus der Kindernothilfe
4.05. Wir stellen ein neues Patenkind vor
1.06. Gottes Liebe ist so wunderbar groß

Stiftskirche Cappel

Teenie-Gottesdienst „Heaven up"

Sonntag, 11 Uhr

4.05. und 1.06.

Marienkirche Lippstadt

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

Jugendgottesdienst
17.04. im Chorraum

Was Jugendliche brauchen

Was brauchen Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Weg der stetigen Entwicklung und welche Rolle spielt das Shalom hierbei?

Interessante Zukunftsfragen, die auf verschiedene Art und Weise beantwortet wurden. Ich habe im Jugendtreff Shalom die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu diesem Thema befragt.

Bei der Frage, was Jugendliche im allgemeinen Sinne benötigen, hat sich ergeben, dass Familie, Freunde und eine Ausbildung an erster Stelle stehen.

„Sie benötigen Personen, die sie lieben und sie auf den rechten Weg leiten. Familie, Freunde und feste neutrale Bezugspersonen die ihnen zur Seite stehen.“ (Marise,18)

Die Befragten sind aber auch der Meinung, dass ein Jugendlicher einen Schulabschluss, einen festen Job, realistische Zukunftsperspektiven und jede Menge Spaß im Leben braucht.

„ Sie brauchen auf jeden Fall eine oder mehrere Bezugspersonen, denen sie sich anvertrauen können! Heutzutage brauchen Jugendliche Menschen, die sie auf den richtigen Weg bringen. Was sie noch brauchen ist Spaß, Disco, Freunde usw.“ (Jessica,20)

Auf die für uns sehr interessante Frage, was genau Jugendliche im Shalom hinsichtlich ihrer Entwicklung an Unterstützung erhalten, antworteten die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr vielseitig.

Beratung und Hilfestellung, Spaß und die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, sehen fast alle befragten Besucher als die wesentlichen Möglichkeiten, die sie im Shalom bekommen.

Zudem können sie hier Erfahrungen mit anderen Menschen machen, erhalten hier bei Bedarf konstruktive Kritik, können sich aber auch zurückziehen und mit ihren Freunden spielen oder sich unterhalten.

„Neben der typischen Funktion eines Jugendtreffs (Spaß, Spiel, Aktionen), habe ich im Shalom vor allem ein offenes Ohr für alle Probleme und Gefühlslagen erfahren.

Das Shalom bietet den Jugendlichen einen angenehmen Ort zum Entfalten, aber auch einfach nur zum Chillen und sich mit Freunden zu treffen. (Ann-Kathrin,17)

Bei der nächsten Frage wollte ich wissen, was genau die Jugendlichen an den Mitarbeitern des Shalom schätzen.

„ ...,dass hier keiner wegen seines Verhaltens, Aussehens oder aufgrund seiner Gedanken ausgestoßen wird, sondern dass alle gleich behandelt werden.“ (Christopher,16)

Den respektvollen Umgang miteinander sowie die ständige Bereitschaft der Mitarbeiter, Hilfestellung zu leisten, schätzen viele der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen an den Mitarbeitern des Shalom.

Die letzte Frage die ich Ihnen gestellt habe, wurde von allen mit einem deutlichen „Nein“ beantwortet und diese lautete:„Kennst du Johann Wichern?“.

Sarah Muzzio

Jugendkirche Hellweg- Lippstadt

Der Name klingt noch nicht so wirklich toll, aber er wird auch ganz bestimmt so nicht bleiben. Gemeinsam mit Jugendlichen wird noch nach einem besseren gesucht werden. Manche Dinge brauchen halt etwas länger, um zu reifen.

So auch das Werden unserer Jugendkirche. Zwischenzeitlich ist klar, dass das Zentrum die Marienkirche sein wird. Hier werden demnächst in regelmäßigen Abständen Jugendgottesdienste mit und von Jugendlichen ab 14 Jahren gefeiert. Bis dahin muss aber noch viel organisiert werden. Zurzeit arbeiten viele Menschen daran, ein Gebäude herzurichten, in dem die Gottesdienste geplant, erarbeitet und vorbereitet werden können. Das Gebäude befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Marienkirche, an der Mühlenstraße. Hier wird es neben einem Seminarraum auch ein Schülercafé geben. Eine Jugendkirche ohne Jugendliche geht natürlich nicht. Jugendliche sollen durch unser Angebot die Möglichkeit haben, ihre Gottesdienste, ihre Kirche und ihre Angebote von Anfang an mitzugestalten. Das erfordert natürlich nicht nur Engagement, sondern auch viel Hintergrundwissen und Kenntnisse. So läuft zurzeit gerade ein Grundkurs für ehrenamtlich tätige junge Leute. Zurzeit noch im Evangelischen Gemeindehaus, demnächst in den neuen Räumen an der Mühlenstraße. Zum Abschluss des Kurses gibt es auch ein Zertifikat. Und natürlich viele neue Erfahrungen, die man miteinander gemacht hat.

Auch die JuLeiCa kann man bei der Jugendkirche machen. Dazu gehört auch ein Erste Hilfe Kurs.

Anschließend wird die Möglichkeit eines Aufbauseminars und ein neuer Grundkurs starten. Infos und weitere Auskünfte dazu erteilen die beiden Jugendreferenten Thomas Jäger und Petra Haselhorst.

Wenn alles wie geplant klappt, wird die Eröffnung der Jugendkirche im Juni mit einem Konzert sein.

Bis dahin gibt es noch viel zu tun. Aber wir starten vorab mit einem Musical der Gruppe Emmaus aus Erwitte **am 13.04. um 18 Uhr in der Marienkirche .**

Petra Haselhorst

Kontakt:
Petra Haselhorst
Am Ehrenmal 2
59597 Erwitte
Tel. 02943/ 7038

Thomas Jäger
An der Schwemmecke 3
59494 Soest

„Im Blick" fragte

Kerstin Brülle (37), Musikschullehrerin

Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?
Meine erste Erinnerung reicht in die frühe Kindheit zurück. An sich war es der Klang der Musik, der mir den ersten Zugang zur Kirche eröffnete. Mein Vater war Mitglied des Kirchenchores und sang als Evangelist zu Ostern die Passionen von J.S. Bach, dazu sah ich auf das Auferstehungsgemälde hinter dem Altar. In Verbindung mit der Musik waren mir Gott und Christus näher, als es jede Predigt vermocht hätte.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?
Es ist die Stelle aus Jesaja: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell." (9, 1) Durch diese Stelle entstehen in mir unmittelbar Gefühle des Lichts, der Wärme und der unendlichen Größe des Universums, das Gott um uns geschaffen hat. Diese Worte sind für mich ein Ausdruck der Hoffnung und der wahrhaftige Weg zur Erkenntnis.

Was ärgert Sie an der Kirche?
Ich spreche lieber davon, was der Kirche fehlt. Mir fehlt, dass es der Kirche nicht gelingt, Menschen zu motivieren, miteinander über ihren Glauben zu reden und das Werk Gottes weiter in die Welt zu tragen. Von der Kirche sollte mehr Empathie für die Schönheit des Glaubens ausgehen, mehr Leidenschaft und Begeisterung.

Was schätzen Sie an der Kirche?
Ich bin gerne in der Kirche – sie ist ein Ort des Glaubens, der Zuflucht und der Zuversicht. Wenn ich einen Gottesdienst feiere, darf ich wissen: ich bin mit meinem Glauben nicht allein. Da sind andere Menschen, lange vor mir, jetzt gerade neben mir, irgendwann einmal nach mir, die glauben dasselbe wie ich. Kirche ist für mich, wie wenn ich nach Hause komme.

Was wünschen Sie der Kirche?
Ich wünsche der Kirche mehr Präsenz im täglichen Leben – auch durch einen Missionsdienst in unserem unmittelbaren Lebensumfeld. Oft gilt die evangelische Kirche als nüchtern und rational, weil ihr mystische Gotteserfahrungen eher fremd sind. Dieser Tendenz ist die reformatorische Hochschätzung des biblischen Wortes entgegenzuhalten, aus dem unser gesamtes Dasein entsteht und sich erschließt. Deshalb wünsche ich der Kirche das Feuer der Leidenschaft, Menschen für das Wort Gottes zu gewinnen.

Der Umwelt zuliebe!
Dieser Gemeindebrief wurde auf 100 % Umweltschutzpapier gedruckt.